

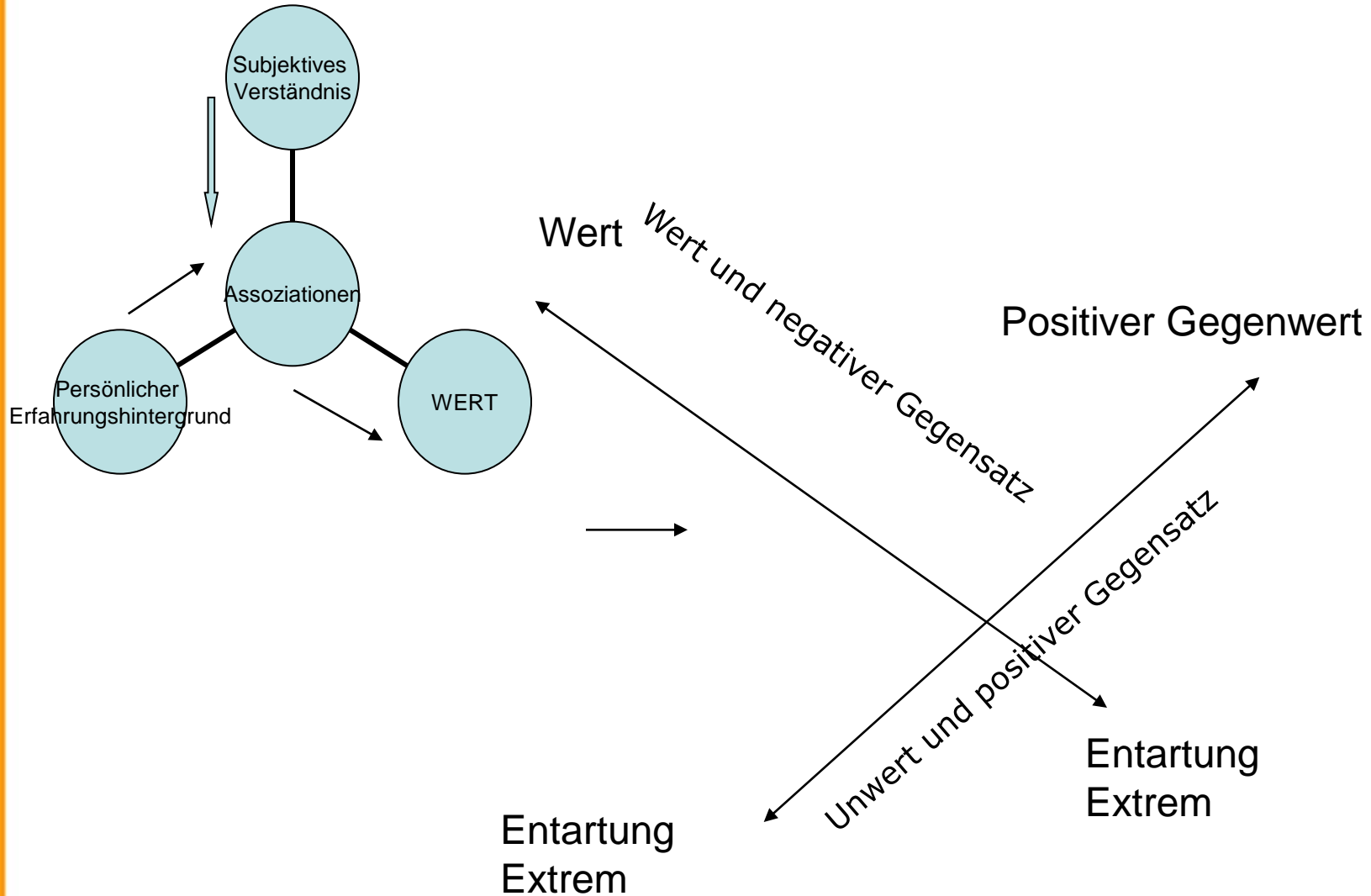


Der praktische Umgang mit extremen Werten 29.05.2008

Denn an sich ist nichts weder gut
noch schlimm, das Denken macht
es erst dazu. (Shakespeare)



System Werteanalyse (vgl. Hamburger Schule Schulz von Thun)





Werteviereck

WERT	POSITIVER GEGENWERT
EXTREM	EXTREM

Sparsamkeit Geiz	Freigebigkeit Verschwendung
Pünktlichkeit Zwanghaftigkeit	Flexibilität Unzuverlässigkeit
Nähe Zudringlichkeit	Distanz Vereinsamung
Freiheit Beziehungslosigkeit	Bindung Knebelung
Freiheit Beliebigkeit	Verhaltenssicherheit Erstarrung
Autonomie Selbstherrlichkeit	Gesetzestreue Unterwerfung
Selbstverwirklichung Eigensucht	Gemeinsinn Selbstaufgabe
Individualismus Selbstisolation	Partnerschaft, Zugehörigkeit Kollektivismus
Toleranz Gleichgültigkeit, Indifferenz	Überzeugungsgewissheit Ausschließlichkeitsanspruch



Handlungsrahmen

"Ein von Pluralität und Toleranz geprägtes politisches Gemeinwesen bedarf für die Erhaltung seiner Handlungs- und Integrationsfähigkeit selbst eines Mindestmaßes an soziokultureller und zivilisatorischer Homogenität. Denn es bleibt der schwierige Gedanke auszuhalten und im Alltag zu verwirklichen, dass der einheitsstiftende Konsens einer pluralen Gesellschaft im Dissens der divergenten religiösen, weltanschaulichen und politischen Positionen nicht seinen feindlichen Widerpart, sondern seine Grundlage hat (Horst Dreier: Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 230 vom 4. Oktober 2007, S. 10) " .

Die moderne Gesellschaft ist konfliktreich.



Analyseviereck

Toleranz Gleichgültigkeit, Indifferenz	Überzeugungsgewissheit Ausschließlichkeitsanspruch
---	--

Toleranz endet, wenn in sich geschlossene Wertevorstellungen intolerant gegen den definitiven Wert des Menschen, also seine Würde gerichtet sind oder diesen in Frage stellt oder in ein Verhältnis der Ungleichwertigkeit setzt.

Analyseviereck

weltanschauliche Neutralität Indifferenz, Standpunktlosigkeit	Wertgebundenheit Indoktrination
Wertpluralismus Werterelativismus	Wertmonismus Dogmatismus





Toleranz

- Der normative Minimalkonsens besteht in dem Respekt für die Autonomie und Integrität anderer Menschen. Dieser Kern trägt die abstrakten universellen Prinzipien. Die Menschenrechte, ein zentrales Paradigma, bauen auf der fundamentalen - „Grundlegenden“ Haltung - des Respekts auf. (vgl. Nieda Rümlin)



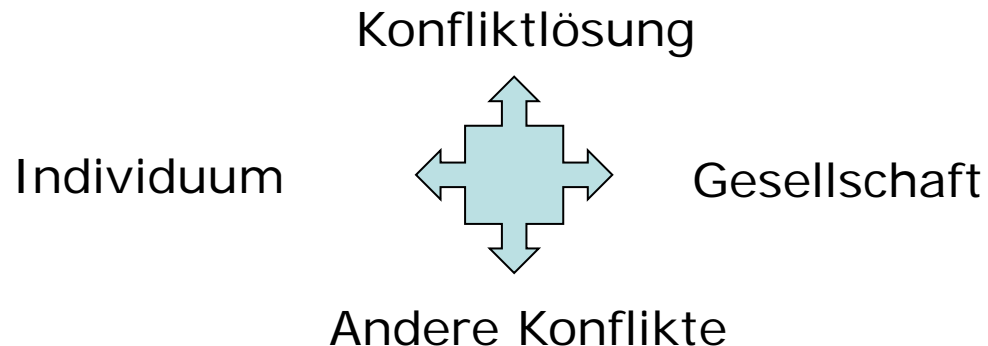
Werte

Der Begriff „Werte“ hat eine objektive und eine subjektive Bedeutungskomponente.

Werte sind

- einerseits von den einzelnen Menschen unabhängig vorhandene Gebote und Pflichten, eine sittliche Orientierung und die daraus folgende Haltung und Lebensführung - mithin Normen,
- andererseits die Vorstellung des einzelnen Menschen von dem, was ihm für die eigene Lebensführung wichtig ist, so dass es geradezu Ziel seines Handelns werden kann, weil er einen Anspruch darauf hat oder doch geltend macht.

Ein Grundkonflikt:





"Werte sind unbedingte Vorrangregeln mit moralischer Qualität:
das Gute ist stets dem Schlechten vorzuziehen."

- Darum haben sie eine hohe normative Orientierungsfunktion

"An Werte glaubt man wie an religiöse Offenbarungen,
für Werte kämpft man,
sie bilden als Grundwerte den letzten Sinn
eines Menschen, einer Gemeinschaft."

Werte bedeuten eine "Höchstrelevanz mit normativem Gehalt."

(Vgl. Niklas Luhmann)



Preußische Tugenden des Sozialpädagogen August Hermann FRANCKE Tugendhaftigkeit als Gottesdienst

- Standhaftigkeit
- Ordnung
- Arbeitsamkeit
- Sparsamkeit und Bescheidenheit
- Pflichtgefühl und Gehorsam



Hauptvertreter des Hallischen Pietismus,
* 22.3. 1663 in Lübeck, † 8.6. 1727 in Halle (Saale).



Thomas von Aquin

- Glaube,
 - Hoffnung,
 - Liebe.
-
- Wir glauben an Gott,
 - wir hoffen auf die Unsterblichkeit der Seele,
 - die Liebe bestimmt unser Handeln in der Welt.



1225 oder 1227—1274)



Erfolgreiches soziales Handeln ist kontextual an verhandelte Werte gebunden

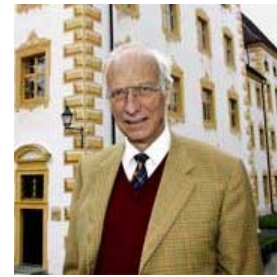
- die grundsätzlich wertende Unterscheidung
- von Primärtugenden (z. B. Autonomie, Selbstverwirklichung, Emanzipation, Spontaneität)
- und Sekundärtugenden (z. B. Disziplin, Gehorsam, Pünktlichkeit, Ordnung, Pflichterfüllung, Fleiß, Zuverlässigkeit)
- sowie die Verabsolutierung der einen und die Geringschätzung der anderen
- seien unbegründet, in der Kommunikation (Pädagogik) vielleicht sogar schädlich, weil verwirrend.



Strenge, Härte, Disziplin

Bernhard Bueb

Lob der Disziplin



»Deutschlands strengster Lehrer« soll in den Schulen für »Recht und Ordnung« sorgen.

Bueb fordert »Strenge, Härte, Disziplin«.

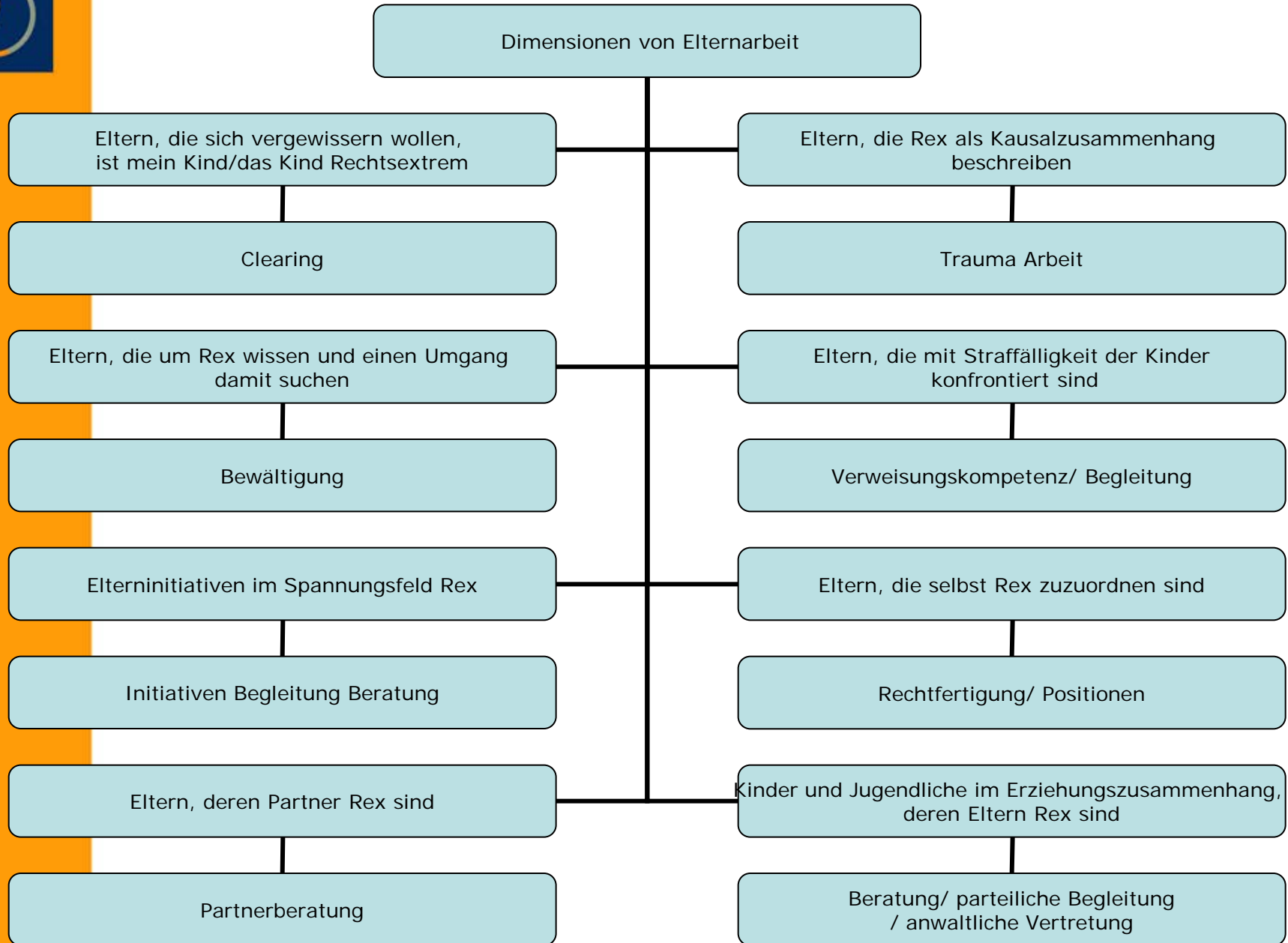
Mehr noch: »die vorbehaltlose Anerkennung von Autorität und Disziplin«.

Denn: »Erziehung bedeutet immer Führung.« Und: »Wer führt, erwartet Gefolgschaft.«
Natürlich will auch er nur das Beste für unsere Kinder: »Die Fürsorge gebietet
manchmal Disziplin ohne Debatte.«

Keine Frage: Tugenden sind gut. Wären sie schlecht, hießen sie Untugenden. Nur muss eine Tugend sich immer danach fragen lassen, für welche Werte sie eingesetzt wird. Mit Disziplin kann man ein Haus bauen, Geige spielen lernen und einen Fünftausendmeterlauf gewinnen. Mit Disziplin kann man den Regenwald abholzen, in den Krieg ziehen und, »ein Konzentrationslager führen«.

»Ja, ohne harte Disziplin kann man das Lager nicht in Schuss halten Sie müssen ja durchgreifen.« Sagt nicht Bernhard Bueb, sondern sagte während des Frankfurter Auschwitz-Prozesses der Angeklagte Stefan Baretzki, ehemals Angehöriger der SS und Kommandoführer in Birkenau. Es gibt Begriffe, Bilder, Wendungen, die vor dem Holocaust vergleichsweise harmlos geklungen haben mögen, die seitdem aber so nachhaltig kontaminiert sind, dass, wer sie verwendet, dies selten unschuldig tut.

Dass ein Hörfunkjournalist Bueb darauf hinweisen konnte, dass sein Buch, würde man nur wenige Passagen streichen, auch als das bildungspolitische Programm der NPD gelesen werden könne, dafür trägt der Autor die Verantwortung. Wenn er schreibt: »Die Nationalsozialisten waren Meister der Gemeinschaftserziehung, das darf man nicht verschweigen.« Oder wenn er sagt: »Gehorsam verlor in den letzten vierzig Jahren jedes Ansehen in der Pädagogik, aber nicht in der Armee.« Und man bekommt mehr als eine Ahnung, wofür er seine Schüler fit machen will, wenn er feststellt: »Soziale Tugenden, die Menschen für Extremsituationen qualifizieren, wie sie der Krieg mit sich bringt, bedürfen der Übung wie andere Tugenden auch.«





Eltern, die sich vergewissern wollen,
ist mein Kind/das Kind Rechtsextrem

- Clearing



Zeichen Symbole Subkultur
Organisationen Parteien
Musik Kleidung Lifestyle
Szene Sprüche Argumente
Fremdwerden

Eltern, die um Rex wissen und einen Umgang damit suchen

- Bewältigung



Umgang suchen
Rechtfertigung?
Argumentation gegen Rex
Psychohygiene
Selbsthilfe
Netzwerke



Elterninitiativen im Spannungsfeld Rex

- Initiativen Begleitung Beratung

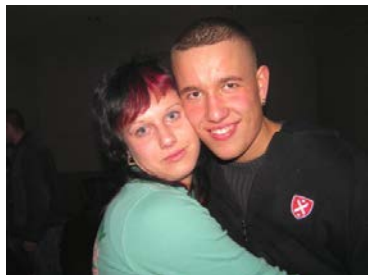


Beratung
Begleitung
Lobby sein
Themen verabreden
Logistische Hilfen



Eltern, deren Partner Rex sind

- Partnerberatung



Trennung oder Aushalten
Verlustängsten zuhören
Selbsthilfe?
Reflexion ermöglichen
Argumentationstrainings



Eltern, die Rex als Kausalzusammenhang beschreiben

- Trauma Arbeit



Systemisches Arbeiten
Familiengeschichten nachfragen
Verweisungskompetenz

Eltern, die mit Straffälligkeit der Kinder konfrontiert sind

Verweisungskompetenz/ Begleitung



Begleitung der Eltern
Hilfe zu Ausstiegsszenarien
Sozialräumliche Angebote begleiten
Selbsthilfegruppen initiieren, begleiten

Eltern, die selbst Rex zuzuordnen sind

- Rechtfertigung/ Positionen



Positionen erarbeiten
Rechtsansprüche
Gewissen
Kenntnisse über die Szene
Bewältigungsstrategien



Kinder und Jugendliche im Erziehungszusammenhang, deren Eltern Rex sind

- Beratung/ parteiliche Begleitung/ anwaltliche Vertretung



Anwaltliche Arbeit für Kinder
Erziehungsberatung für Kinder
Kinderrechte
Geeignete Unterbringungen
Herausnahmen aus §34 HZE





- **Kooperationsprojekt von**
- **VSP – Verbund Sozialpädagogischer Projekte, DPWB Sachsen und Kulturbüro Sachsen e.V.**
- Der Projektinhalt

Recall – Mit Eltern gegen rechts!

ist ein Bundesmodellprojekt aus dem Programm Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie des Bundesministeriums für Familien, Frauen, Soziales und Jugend.

Wir wollen den Diskurs der Werteorientierung im demokratisch verfassten Gemeinwesen mit Eltern, Fachkräften und potentiellen Verbündeten im Freistaat Sachsen führen.

Hauptziel unseres Projektes ist die Initiierung und Förderung von Demokratieprozessen mit dem Schwerpunkt Elternarbeit. Dabei sollen methodische Ansätze von Elternarbeit, die gegen Rechtsextremismus wirken, für die Alltagspraxis der Elternberater an zwei ausgewählten sozialräumlich getrennten Projektstandorten des VSP in Dresden entwickelt werden.

Eine regionale Übertragung der gewonnen Erkenntnisse soll sachsenweit mithilfe der Kooperationspartner sichergestellt werden.

Eltern die Möglichkeiten der aktiven Teilnahme an einer demokratischen Alltagsgestaltung geben

Ressource für präventive soziale Arbeit zu sein.

Entwickelt mit Eltern Initiativen zur Selbsthilfe.

Entwickelt Beratungskompetenz im Spannungsfeld Rechtsextremismus für Mitarbeiter in sozialen und erzieherischen Berufen.

